

Mobile Fusion

Die Latinale 2007 beginnt am 27. Oktober 2007

BERLIN (BLK) – Vom 27. Oktober bis zum 7. November 2007 findet dieses Jahr die Latinale statt: Ein mobiles lateinamerikanisches Poesiefestival, das unter der künstlerischen Leitung von Rike Bolte und Timo Berger organisiert wurde. Das Festival geht dieses Jahr in die zweite Runde. Es entstand in Zusammenarbeit des Instituto Cervantes mit dem Iberoamerikanischen Institut Berlin, dem Literaturhaus Köln, dem Kulturhaus 73 Hamburg und der Literaturnacht Potsdam. Ebenfalls beteiligt sind das Deutsche Literaturinstitut und Haus des Buches Leipzig sowie das Lateinamerikanische Institut der Freien Universität Berlin.

Schwerpunkte des diesjährigen Festivals sind die Lyrik aus dem Andenraum und die brasilianische Performance-Dichtung. Mit einem Kleinbus, dem „Literaturmobil“, werden die Autorinnen und Autoren zu den verschiedenen Leseorten gefahren, was symbolisch für die Grenzüberschreitung und Verbindung zwischen Europa und Lateinamerika stehen soll.

Am 30. Oktober findet in Köln eine Lesung unter dem Titel „Hölderlins Gang durch die Anden“ statt. Die Autoren Miguel Ildefonso (Peru), Andrea Cote Botero (Kolumbien) und Damián Ríos (Argentinien) werden lesen. Des Weiteren soll es Performances von Héctor Hernández Montecinos (Chile) und Lalo Barrubia (Uruguay) geben. Die Veranstaltung führt in einen Zwischenraum der Geschlechteridentitäten. Hierbei wird abwechslungsreich performiert, die Grenzen zwischen den unterschiedlichen literarischen Gattungen verschwimmen.

Am 1. November lesen in Berlin unter „Scherben Poesie und Zwittertöne“ Autoren der neuen jungen Dichtung Lateinamerikas. Auch hier ist der rote Faden die Unstetigkeit und somit der Formenreichtum der Werke. Die jungen Künstler präsentieren ihre Werke auf ihre individuelle Weise. Die Lesung wird am 3. November in Potsdam wiederholt.

Andere Veranstaltungen wie „Pumas Zunge und Gesang der Marien“ vereinen mittelalterliche Lyrik mit modernem Slang und werden unter anderem in Leipzig und Hamburg präsentiert.

Zu den teilnehmenden Autoren zählt unter anderem Washington Cucurto, Jahrgang 1973, aus Argentinien. Sein lyrisches Debüt „Zelarayán“ (1998) führte zu Vorwürfen von Pornografie und Rassismus, weshalb die öffentlichen Bibliotheken es auf Anweisung des Secretaría de Cultura de la Nación aus ihren Beständen entfernten. Trotz der Anschuldigungen erhielt das Werk den 1. Preis des Segundo Concurso hispanoamericano Diario de Poesía.

Ähnlich erfolgreich ist der 1979 geborene promovierte Philosoph und Dichter Héctor Hernández Montecinos. Der Chilene ist sehr vielseitig und widmet sich unter anderem der Performance-Kunst oder dem Illustrieren von Büchern. Seine Texte wurden in mehrere Sprachen übersetzt.

Außerdem nehmen die Performance-Künstlerin Lalo Baratia aus Uruguay, welche Lyrik mit Rockmusik verbindet, oder die Chilenin Paula Illabaca, die ihre Gedichte mit elektrischer Musik präsentiert, teil. Sowie einer der Hauptvertreter des „Schmutzigen Realismus“: Damián Ríos aus Argentinien, der seine Vortragsweise immer wieder variiert.

Der lateinamerikanische Subkontinent wird in seiner künstlerischen Vielfalt präsentiert. Die Latinale 2007 zeigt die abwechslungsreiche Kultur einer temperamentvollen Generation. Die Länder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Peru und Uruguay sind bei einem Festival vertreten, das nicht nur Spanisch- und Portugiesisch-Fans anlocken dürfte.

Von Julia Lux